

Österreichischer

ZAHLENSPIEGEL



© violetkaipa - stock.adobe.com

Oktober 2022

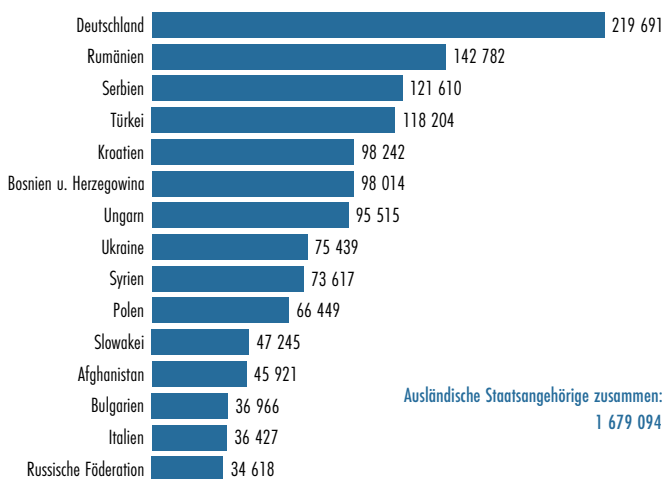
Mehr als ein Viertel der österreichischen Gesamtbevölkerung hat Migrationshintergrund

Österreichs Bevölkerung wächst allein durch Zuwanderung, ohne sie würde die Einwohner:innenzahl laut Bevölkerungsprognose langfristig auf das Niveau der 1950er-Jahre absinken. Seit 2015 ist der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund kontinuierlich von 21,4 % auf 25,4 % gestiegen. Im Durchschnitt des Jahres 2021 lebten rund 2,24 Mio. Personen mit Migrationshintergrund in Österreich, um rund 430 000 bzw. 24 % mehr als vor sieben Jahren (2015: 1,81 Mio.).

Die größten Gruppen ausländischer Staatsangehöriger in Österreich bilden Deutsche und Rumän:innen

Die Rangfolge der insgesamt 1 679 094 am 01.07.2022 in Österreich lebenden Ausländer:innen führten 219 691 deutsche Staatsangehörige an, gefolgt von 142 782 rumänischen sowie 121 610 serbischen und 118 204 türkischen Staatsbürger:innen. Auf Platz 5 lagen die 98 242 Staatsangehörigen Kroatiens, knapp vor den 98 014 bosnischen und 95 515 ungarischen Staatsbürger:innen. Mit einigem Abstand folgten sodann 73 617 Syrer:innen sowie 66 449 polnische Staatsangehörige. Besonders deutlich zugenommen hat 2022 die Zahl der ukrainischen Staatsbürger:innen in Österreich: Lebten zu Jahresbeginn 2022 nur 12 673 Ukrainer:innen in Österreich, waren es am 01.07.2022 bereits 75 439.

Ausländische Staatsangehörige, Nationalitäten am 01.07.2022



Q: STATISTIK AUSTRIA, Statistik des Bevölkerungsstandes.

Viel Kontakt von Zugewanderten mit in Österreich Geborenen beeinflusst die Beurteilung des Zusammenlebens positiv

Im Rahmen der Integrationsbefragung wurde u. a. erhoben, wie häufig in Österreich Geborene und Zugewanderte Kontakt zueinander haben. Dabei zeigte sich, dass in Österreich Geborene mit seltenem

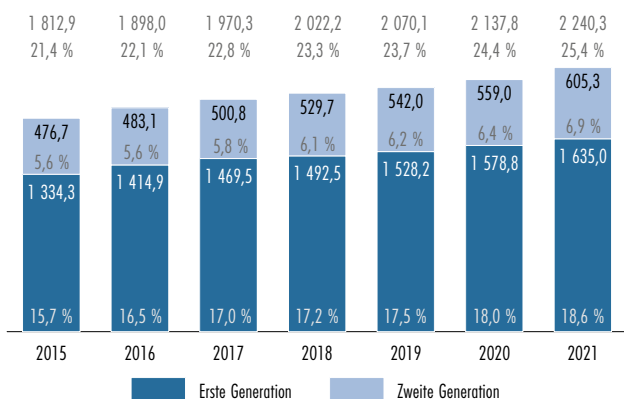
oder keinem Kontakt zu Zugewanderten das Zusammenleben deutlich seltener als „sehr gut“ oder „eher gut“ wahrnehmen als jene mit häufigerem Kontakt. Konkret bezeichneten 46 % der in Österreich Geborenen mit täglichem Kontakt das Zusammenleben als „sehr gut“ oder „eher gut“, während es bei Personen mit seltenem oder keinem Kontakt nur 29 % waren.

Gleiches zeigte sich auch unter Zugewanderten. Befragte, die in Bosnien und Herzegowina, Serbien oder der Türkei geboren sind, bezeichneten das Zusammenleben zu 55 % als „sehr gut“ oder „eher gut“, wenn sie täglich Kontakt zu in Österreich Geborenen hatten. Kam es nur selten oder nie zu Kontakten, sank der Anteil auf 43 %. Unter den in Afghanistan, Syrien oder der Russischen Föderation Geborenen betragen die entsprechenden Anteile 76 % (täglich Kontakt) bzw. 52 % (selten oder nie Kontakt).

Soziale Medien bedeutsam für Migrant:innen

Die Integrationsbefragung 2022 erhob erstmalig auch die Häufigkeit der Nutzung verschiedener Medienarten sowie die Sprache, in der die Medien genutzt wurden. Soziale Medien im Internet spielen für die im Ausland geborene Bevölkerung eine wesentlich größere Rolle als für die in Österreich Geborenen. Nutzten 49 % der in Österreich Geborenen täglich soziale Medien, waren es 63 % bei Personen, die in Bosnien und Herzegowina, Serbien oder der Türkei geboren wurden, und 76 % bei jenen, die in Afghanistan, Syrien oder der Russischen Föderation zur Welt kamen. Dagegen war tägliches Fernsehen bei in Österreich Geborenen (77 %) und Zugewanderten aus Bosnien, Serbien oder der Türkei (66 %) deutlich weiter verbreitet als bei in Afghanistan, Syrien oder der Russischen Föderation Geborenen (45 %).

Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2015 bis 2021 nach Zuwanderungsgeneration (Personen in 1 000)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung. – Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten. – Rundungsdifferenzen.

Entwicklung ausgewählter Indikatoren

Indikator		2021		Mai 2022		Juni 2022		Juli 2022		August 2022	
		absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %	absolut	± Vorjahr in %
Bevölkerung	Bevölkerung zum Jahres-/Monatsende in 1 000	8 978,9	0,5	n. v.	n. v.	9 061,8 ^{2*}	1,3	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.
	darunter Ausländer:innen in 1 000	1 586,7	3,6	n. v.	n. v.	1 679,1 ^{1*}	8,5	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.
	Lebendgeborene in 1 000	86,1	3,0	7,0 [*]	-1,9	7,1 [*]	-1,3	...	...	...	...
	Gestorbene in 1 000	92,0	0,4	7,0 [*]	-1,0	7,0 [*]	-0,2	7,4 [*]	8,6	6,9 [*]	-3,7
	Eheschließungen in 1 000	41,1	3,7	5,2 [*]	24,3	5,9 [*]	27,3	...	...	...	...
	Ehescheidungen in 1 000	14,5	-2,4	1,3 [*]	-1,5	1,1 [*]	-15,8	...	...	...	...
	Wanderungsbilanz in 1 000 ²	52,5	31,0	...	...	...	...	...	...	...	...
	Einbürgerungen (inlandswirksam) in 1 000	9,7	10,5	n. v.	n. v.	2,8 ¹	21,9	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.
Arbeitsmarkt	Unselbständig Beschäftigte in 1 000	3 805	2,4	3 913	2,8	3 945	2,2	3 970	1,9	3 962	1,8
	Offene Stellen lt. AMS in 1 000	95,1	51,3	138,1	41,5	141,1	29,5	137,8	22,0	133,4	17,2
	Vorgemerkte Arbeitslose lt. AMS in 1 000	331,7	-19,0	237,8	-25,0	228,9	-20,8	235,5	-16,7	249,0	-13,0
	Arbeitslosenquote national ³ in Prozent	8,0	–	5,7	–	5,5	–	5,6	–	5,9	–
	Arbeitslosenquote international ⁴ in Prozent	6,2	–	4,7	–	4,2	–	4,6	–	5,2	–
	Tariflohnindex (TLI; 2016 = 100)	111,7	1,7	115,2	3,0	115,3 [*]	3,1	115,4 [*]	3,2	115,4 [*]	3,2
Preise	Verbraucherpreisindex (VPI; 2020 = 100)	102,8	2,8	110,0	7,7	111,5	8,7	112,6 [*]	9,4	112,6 [*]	9,3
	Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI; 2015 = 100)	111,46	2,8	119,60	7,7	120,99	8,7	121,67 [*]	9,4	121,52 [*]	9,3
	Großhandelspreisindex (GHPI; 2020 = 100)	110,4	10,4	136,0	25,1	139,4	26,5	137,3	22,8	135,6	21,3
Wirtschaft	Außenhandel: Einfuhren in Mrd. Euro	178,4	23,6	18,6 [*]	31,0	17,4 [*]	10,1	16,5 [*]	11,6	...	...
	Außenhandel: Ausfuhren in Mrd. Euro	165,6	16,1	17,0 [*]	28,4	16,6 [*]	18,4	15,7 [*]	10,9	...	...
	Produktionsindex (ÖNACE B–F) arbeitstätig bereinigt (2015 = 100)	117,5	7,5	127,3 [*]	11,4	133,1 [*]	10,6	126,7 [*]	5,0	114,8 [*]	7,6
	Sachgüterbereich (ÖNACE B–E): ⁵ Beschäftigte in 1 000 ⁶	638 [*]	2,5	646 [*]	2,1	647 [*]	2,1	...	...	...	...
	Sachgüterbereich (ÖNACE B–E): Umsatz in Mrd. Euro ⁵	28,0 [*]	28,4	29,7 [*]	41,9	28,9 [*]	26,5	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE F): Beschäftigte zum Jahres-/Monatsende in 1 000 ⁵	192 [*]	2,1	215 [*]	1,9	215 [*]	1,9	...	...	...	...
	Bau (ÖNACE F): Umsatz in Mrd. Euro ⁵	45,8 [*]	13,8	4,5 [*]	20,7	4,5 [*]	8,3	...	...	...	...
	Baupreisindex (2020 = 100)	105,3	5,3	n. v.	n. v.	115,1 ¹	9,9	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.
	Umsatzindex nominell: Handel (2015 = 100)	117,8	11,2	137,0	14,7	134,9	6,7	131,0	-5,5	...	...
	Umsatzindex nominell: Dienstleistungen (2015 = 100)	102,4	4,8	n. v.	n. v.	116,3 ¹	23,0	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.
	Tourismus: Übernachtungen in Mio.	79,6	-18,7	7,2	147,8	12,0	61,1	18,0	15,3	20,7	-0,2
	darunter von ausländischen Gästen in Mio.	50,0	-24,6	4,1	220,4	7,9	103,1	12,9	29,0	15,3	5,1
	BIP in Mrd. Euro / Wirtschaftswachstum real (September 2022)	406,1	4,6	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.
	Öffentliches Defizit/Überschuss in Prozent des BIP (Ende Sept. 2021)	-5,9	2,1	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.
Öffentlicher Schuldenstand in Prozent des BIP (Ende Sept. 2021)	82,3	-0,6	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	n. v.	
Mobilität	Kfz-Neuzulassungen in 1 000	371,3	5,1	27,6	-25,5	32,7	-27,9	25,6	-21,5	26,8	-8,4
	Pkw-Neuzulassungen in 1 000	239,8	-3,6	17,1	-24,0	22,8	-12,7	16,1	-19,3	17,8	0,5
	darunter Elektro in Stück	33 366	108,9	2 064	-23,8	3 414	-5,5	2 418	21,5	2 639	-17,5

Q: STATISTIK AUSTRIA.

„n. v.“ Keine Daten vorhanden. – „...“ Daten liegen noch nicht vor. – *^{*} Vorläufig. – 1) Quartals- bzw. Halbjahreswert. – 2) Saldo aus internationaler Zu- und Abwanderung. – 3) Beim AMS vorgemerkte Arbeitslose in % des Unselbständigen-Arbeitskräfteangebotes. – 4) Arbeitslose in % der Erwerbspersonen nach ILO-Konzept. – 5) Primärstatistische Daten: Diese beinhalten alle meldepflichtigen Unternehmen (20 oder mehr Beschäftigte oder Überschreitung von branchenspezifischen Umsatzschwellen). – 6) Zum Jahres- bzw. Monatsende.

Smarte Geräte und Systeme immer beliebter

Etwas mehr als drei Viertel der 16- bis 74-Jährigen in Österreich nutzen das Internet mehrmals täglich. Zugleich halten smarte Geräte und Systeme in immer mehr Haushalten Einzug. Das zeigen die Ergebnisse einer zwischen April und Juli 2022 durchgeführten Befragung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) in privaten Haushalten.

Internet der Dinge hält Einzug in immer mehr Haushalte

Das Internet der Dinge beschreibt die Vernetzung verschiedener Geräte oder Systeme über das Internet. Mittels modernster Technologie werden Gegenstände miteinander digital verbunden.

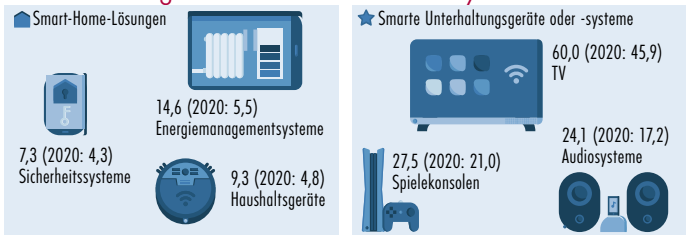
Am beliebtesten sind nach wie vor smarte Unterhaltungsgeräte. Hier wurde die Verwendung von mit dem Internet verbundenen Smart-TVs, Spielkonsolen und Audiosystemen erhoben. 67 % nutzten zumindest eines der abgefragten smarten Unterhaltungssysteme oder Geräte. Mit Abstand am häufigsten wurden Smart-TVs verwendet, die von 60 % genutzt wurden, gefolgt von smarten Spielkonsolen (27 %) und Audiosystemen (24 %).

Smart-Home-Lösungen, die Haushalten das Steuern ihres Energiemanagements, ihrer Sicherheitssysteme oder ihrer Haushaltsgeräte über Internet ermöglichen, führen zwar vergleichsweise ein Nischendasein, haben aber in den vergangenen zwei Jahren stark an Beliebtheit gewonnen. Der Anteil an Personen, der smarte Haushaltstechnik nutzt, hat sich seit 2020 von 12 % auf 21 % beinahe verdoppelt.

Wearables wie Smart-Watches, Safety Tracker, smarte Kopfhörer oder andere mit dem Internet verbundene Accessoires werden ebenfalls häufiger als noch vor zwei Jahren genutzt. Die kleinen, direkt am Körper tragbaren Geräte werden inzwischen von mehr als einem Viertel der befragten Personen verwendet (27 %). Gegenüber 2020 bedeutet das eine Zunahme um rund 10 Prozentpunkte.

Noch vergleichsweise wenig verbreitet sind smarte Geräte und Systeme zur Messung von Gesundheitswerten oder zur Gesundheits- und Körperpflege, sogenannte eHealth-Geräte, wie smarte Waagen, smarte Blutdruckmesser oder smarte Zahnbürsten. Doch auch hier konnten seit 2020 Zuwächse bei der Nutzung von 8 % auf 12 % verzeichnet werden.

Private Nutzung von smarten Geräten und Systemen in Prozent



Q: STATISTIK AUSTRIA, IKT-Einsatz in Haushalten 2020 und 2022.

Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs 2021 um 4,6 %

Nach dem historischen Rückgang der Wirtschaftsleistung 2020 (-6,5 %) wuchs das reale BIP im zweiten Corona-Jahr um 4,6 %. Trotz des Wachstums konnte das Vorkrisenniveau preisbereinigt noch nicht erreicht werden: Das reale BIP liegt bei 97,8 % des Jahres 2019. Zu laufenden Preisen wurde das Vorkrisenniveau bereits überschritten und lag bei 406,1 Mrd. € (= 45 370 € pro Einwohner:in).

Produzierender Bereich trug wesentlich zum Wachstum bei

Der Beitrag des Produzierenden Bereichs zum Wachstum des BIP war überdurchschnittlich. Das reale Wachstum lag hier mit 6,6 % deutlich über jenem des Dienstleistungsbereichs mit 2,9 %.

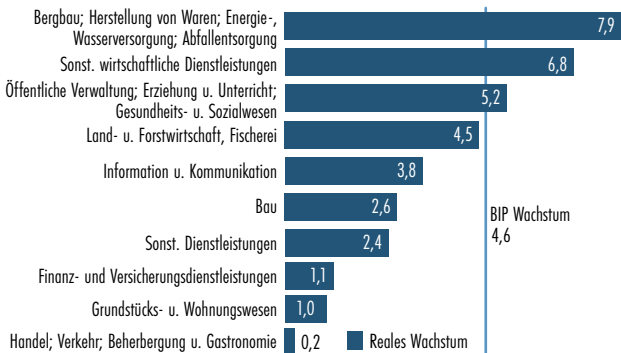
Mit einem realen Plus von 4,8 % wuchsen die Konsumausgaben analog zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Treibende Kraft bildeten dabei die Konsumausgaben des Staates mit einem realen Plus von 7,8 %, wobei der Individualkonsum sogar um 11,5 % stieg, während sich der Kollektivkonsum mit +1,3 % sehr moderat entwickelte. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte (+3,6 %) sowie der Organisationen ohne Erwerbscharakter (+3,5 %) stiegen unterdurchschnittlich.

Die Bruttoinvestitionen verzeichneten 2021 einen markanten Anstieg von 11,4 %, wobei der Nettozugang an Wertsachen – getrieben von der Nachfrage an Goldmünzen und -barren – mit einem Zuwachs von 126,4 % heraussticht, dessen Anteil an den Bruttoinvestitionen mit 3,4 % allerdings gering ist. Auch die Nachfrage nach Anlagegütern verzeichnete mit +8,7 % einen markanten realen Anstieg.

Arbeitsmarkt erholt sich

Die geleisteten Arbeitsstunden stiegen 2021 um 4,8 % auf 7,03 Mrd. Stunden. Die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse stieg um 2,4 % im Vergleich zu 2020 auf rund 4,84 Mio. und war damit um 0,4 % bzw. 21 000 Beschäftigungsverhältnisse höher als 2019. Beim Arbeitnehmerentgelt konnte ein Anstieg von 4,7 % ermittelt werden und die Nettolöhne und -gehälter stiegen um 4,0 %.

Bruttoinlandsprodukt und Hauptaggregate 2021 in Prozent



Jagdsaison 2021/2022: Mehr Abschüsse und Wildverluste

Das gesamte Jagdwesen ist durch Landesgesetze geregelt, die das jeweilige „Jagdjahr“ regional unterschiedlich abgrenzen. In Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Wien entspricht es dem Kalenderjahr, im Burgenland währt es vom 1. Februar bis zum 31. Jänner und in den übrigen vier Bundesländern vom 1. April bis zum 31. März.

Im Jagdjahr 2021/2022 lag die Gesamtzahl der Abschüsse mit 739 500 um 1,1 % über dem Wert der Vorsaison. Dabei wurde 1,5 % mehr Haarwild (637 400 Tiere) und 1,3 % weniger Federwild (102 100 Tiere) erlegt.

Abschüsse an Schalenwild angestiegen

Im abgelaufenen Jagdjahr wurden innerhalb des Haarwilds 417 600 Stück Schalenwild (+4,7 %) erlegt, darunter 285 600 Stück Rehwild ($\pm 0,0$ %), 56 300 Stück Rotwild (+3,8 %), 51 800 Stück Schwarzwild (+49,8 %) und 19 500 Stück Gamswild (-4,4 %). Der Großteil der Abschüsse an sonstigem Haarwild (219 800; -4,1 %) entfiel auf Hasen (89 300; -4,9 %) und Füchse (69 900; +2,1 %). Fasane (46 700; -9,4 %) waren vor Wildenten (35 500; +16,8 %) die bedeutendste Gruppe erlegten Federwilds, gefolgt von Wildtauben (12 900 Abschüsse; -13,3 %), Rebhühnern (1 800; -17,5 %), Wildgänsen (1 500; -7,8 %) und Birkwild (1 500; +92,7 %).

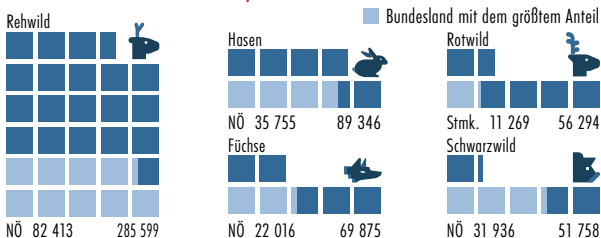
Wildverluste leicht gestiegen

Straßenverkehr, ungünstige Witterungsverhältnisse oder Krankheiten führen zu Wildverlusten, von denen für das Jagdjahr 2021/2022 insgesamt 123 800 gemeldet wurden. Das ist um 1,4 % mehr Fallwild als in der Saison davor, darunter 72 100 Rehe (+5,8 %), 25 800 Hasen (-8,9 %) und 8 400 Fasane (-6,4 %).

Deutlich mehr Jagdgastkarten ausgegeben

Die Anzahl der insgesamt gültigen Jahresjagdkarten stieg auf 133 000 (+2,4 %). Darüber hinaus wurden 10 700 Jagdgastkarten (+26,8 %) unterschiedlicher Gültigkeitsdauer ausgegeben.

Top 5 Wildabschüsse 2021/2022 nach Wildarten



Q: STATISTIK AUSTRIA, Jagdstatistik.

Medieninhaberin, Herausgeberin und Herstellerin: STATISTIK AUSTRIA, Guglgasse 13, 1110 Wien, www.statistik.at

Redaktion: Sandra Schön, Tel.: +43 1 711 28-7028; E-Mail: Sandra.Schoen@statistik.gv.at

© STATISTIK AUSTRIA Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich vorbehalten.

Eine Weiterverwendung ist bei Quellenangabe und korrekter Wiedergabe gestattet.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation übernehmen keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.